

Aus der Arbeit der LBV-Kreisgruppe Starnberg Frühjahr/Sommer 2010

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

herzlich danken wir Ihnen für Ihre Treue und Ihr Vertrauen, unseren Aktiven für ihren persönlichen Einsatz.
Ohne Ihre finanzielle und Ihre tatkräftige Unterstützung wäre die Arbeit nicht zu leisten.



Der Starnberger See ist - ebenso wie der Ammersee - ein Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservogel mit internationaler Bedeutung.

An beiden Seen ist die Ausweisung von effektiven Ruhezeiten und die (zumindest teilweise) Einstellung der Wasservogeljagd überfällig.

Ruhezeiten ausweisen und umsetzen - jetzt!

Aus den menschenleeren Gebieten östlich des Urals, aus über 4.500 km Entfernung, kommen zB Reiherenten an unsere großen Voralpenseen, um hier zu rasten oder den Winter zu verbringen. Hier müssen sie sich von den Strapazen des Zuges erholen und wieder ihre Fettreserven auffüllen für den Zug zurück in die Brutgebiete in Sibirien. Jede Störung kann - wie hier - zu unnötigem Auffliegen führen, zu Energieverlust, aber auch dazu, dass die Nahrungsgebiete im Flachwasser für längere Zeit verlassen werden.

Segler, Sporttruderer, Berufsfischer, Ballonfahrer und Bundeswehrtaucher verzichten auf die Ausübung des Sports oder bemühen sich um größtmögliche Schonung, halten sich an Vereinbarungen. Leider werden immer wieder uninformierte(?) Ganzjahres-Kajakfahrer beobachtet, welche die Flachwasserzonen wie hier um die Roseninsel befahren und unnöti-

ge Störungen verursachen. Nicht nachvollziehbar ist, dass die Wasservogeljagd, welche mit massiven Störungen verbunden ist, weiterhin unvermindert praktiziert werden darf. Selbst am Abend vor bekannten Terminen der internationalen Wasservogelzählung und in Anwesenheit zahlreicher geschützter Kolbenenten "gehen wir unserer Arbeit (!) nach" - Zitat eines der Jäger, der seit vielen Jahren ohne Einsicht und Rücksicht "sein Recht ausübt".

Die unselige Diskussion um die "Reduzierung" der Grau- und Kanadagänse liefert den Jägern das zusätzliche Argument, "ihrer Arbeit" auch noch im öffentlichen Interesse nachzugehen. Gänse könnten, wenn es denn sein muss, auf Wiesen (und mit der kleinen Kugel) erlegt werden, ohne Störung der Winterrastvögel. Ruhezeiten, ausgedehnte Jagd-Ruhezeiten und eine strikte Begrenzung der Zahl der Jagdereignisse sind das Mindeste, was von den Behörden zu erwarten wäre.

Horst Guckelsberger

Die Kleine Wachsblume – *Cerinth minor* L.

Das Landesamt für Umwelt (LfU) führt "Artenhilfsprogramme" für einige Pflanzen durch, für die der Freistaat eine besondere „Erhaltungsverantwortung“ hat. Das sind Arten, die schwerpunktmäßig weltweit nur in Mitteleuropa vorkommen und selten geworden sind.

Die **Kleine Wachsblume** gehört dazu. Das LfU (und auch wir) sind an der Meldung von Fundorten interessiert. Joseph Schwarz aus Herrsching hat vor einigen Jahren einige Exemplare im Ramsee-Wald oberhalb Wartaweil gefunden, ein größeres Vorkommen befindet sich bei Drößling, ein weiterer Bestand befand sich an der S-Bahn-Linie nach Hechendorf.

C. minor gehört zu den Borretschgewächsen, wird bis zu 80 cm hoch und wächst gern an Weg- und Ackerrändern, benötigt also offene Rohböden – und viel Licht. Die Kleine Wachsblume gilt als eher wärmeliebende Steppenart.

Das LfU hat ein Merkblatt herausgegeben, welches bei der Suche nach dieser Pflanze sehr nützlich ist. Sie können es kostenlos beim LBV STA beziehen. Sie können es aber auch von der LfU-Internetseite herunterladen www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/artenhilfsprogramm_pflanzen/merkblaetter (als pdf-Datei).

Dort finden Sie weitere Informationen über etwa zwei Dutzend besonders schützenswerte Pflanzen Bayern. Vorkommen von drei Arten aus diesem Korb "bewirtschaftet" der LBV Starnberg: das **Bodenseevergissmeinnicht**, die **Sumpfglabie** und einen speziellen **Sumpf-Löwenzahn**. Die Kollegen von der Gebietsbetreuung Ammersee betreuen Fundorte des **Kriechenden Sellerie** und des **Schlauch-Enzians**. Unsere Region ist also ein regelrechter „Hotspot“ für die Botanik und für den botanischen Artenschutz! S. Werner

Blindschleichen gesucht!

In wenigen Wochen beginnt die diesjährige Amphibienwanderung. Aus gegebenem Anlass weisen wir darauf hin, dass Frösche, Kröten, Molche und Eidechsen immer wieder in ungesicherte Kellerschächte fallen. Weil es dort etwas wärmer ist, überwintern sie dort auch gerne, können das Quartier aber nicht mehr verlassen.

Wir bitten ggf. um Nachschau und Sicherung der Roste, z. B. mit einem Fliegengitter. Hervorragende Informationen zu Bestimmung, Schutz und Förderung von Amphibien und Reptilien findet man auf der Internetseite der Schweizerischen KARCH: www.karch.ch (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz).

Der LBV Starnberg ist an der Meldung von Blindschleichen in der freien Natur interessiert. Diese Art steht selten im Rampenlicht der Bemühungen um Artenschutz. Da sie sehr heimlich lebt, ist wenig über diese beinlose Echse bekannt. Sie hat aber ein relativ kleines Verbreitungsareal und verzeichnet möglicherweise starke Bestandsverluste. S. Werner

Neues vom Biber

Nach derzeitigem Kenntnisstand siedeln an der Würm im Landkreis Starnberg inzwischen zwei Biber-Familien. Obwohl der Biber sich dort auch großer Beliebtheit erfreut, muss das **Stockdorfer** Vorkommen leider als pro-

blematisch und konflikträchtig eingeschätzt werden. Aus Sicherheitsgründen musste bereits ein Damm in der Würm entfernt werden.

Der "**Lüßbach-Biber**" in der Gemeinde Berg hat angefangen, die ersten landwirtschaftlich genutzten Flächen unter Wasser zu setzen und sich am Mais zu delectieren. Erfreulicherweise kümmern sich aber dort zwei sehr engagierte Naturschützer um die Vermeidung größerer Schäden.

Am **Pilsensee** wurde ein Biber von einem Auto überfahren. Ein weiteres Verkehrsoffer gab es am Westufer des Ammersees. Im NSG **Ampermoos** haben wir einen Damm versetzt; dies erleichtert den dort tätigen Landwirten die Bewirtschaftung ihrer Flächen.

Das Landratsamt Starnberg hat unsere Anregungen aus dem letzten Rundschreiben aufgenommen und zwischenzeitlich Zäunungsmaterial angeschafft, mit welchem besonders schützenswerte Bäume gesichert werden können. Dazu hat es ein Merkblatt für Grundstückseigentümer, "**Biber-Baumschutzmaßnahmen**" erstellt.

Das Landesamt für Umwelt LfU hat ein neues Faltblatt "**Das bayerische Bibermanagement**" herausgegeben. Es kann unter www.lfu.bayern.de bestellt werden. Beide Merkblätter können Sie auch von unserer Webseite www.lbv-starnberg.de als pdf-Datei bei "Umwelttipps" finden und herunterladen.

Das Hirschgrabenmoos

Oberhalb Wartaweil, Gemeinde Herrsching, liegen im Wald einige schöne **Hangquellmoore**. Teilflächen hat die Kreisgruppe über Jahre hinweg entbuscht und gemäht. Zwischenzeitlich haben auf Initiative des zuständigen Försters, Peter Rössner, die dortigen Jäger große Teile der alljährlichen Pflege-Arbeiten übernommen. Dafür sind wir sehr dankbar.

Spezielle Maßnahmen zur Förderung des **Hirschkäfers**, der **Kreuzotter** und vor allem der kopfstarken **Gelbbauchunken**-Population wollen wir mit unseren Partnern dort weiterhin durchführen.

Sebastian Werner

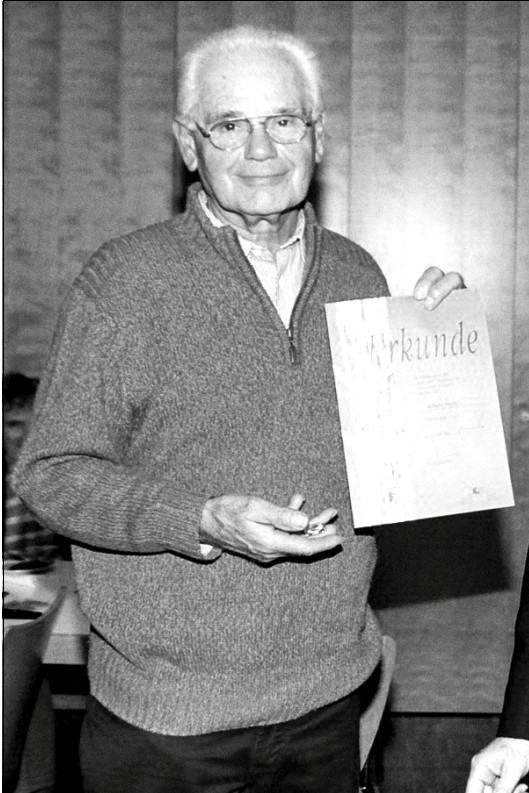
Nachruf auf Werner Hilbert

Der LBV Starnberg trauert um Herrn Werner Hilbert aus Neuried, aktiv in unserer Kreisgruppe seit seinem Eintritt in den Ruhestand. Er verstarb im Alter von 68 Jahren nach schwerer Krankheit.

Werner, Chemie-Ingenieur von Ausbildung und in leitender Funktion in der Industrie tätig, war ein guter Botaniker und speziell an der alpinen Flora interessiert. Er war aktiv im Alpenverein und leidenschaftlicher Bergwanderer. Er nahm an zahlreichen Arbeitseinsätzen der Kreisgruppe, u. a. im alten PioÜbPI Krailing und in den Gilchinger Mooren teil. Von ruhiger und zurückhaltender Art, übernahm er auch eher unangenehme Aufgaben, so die Bekämpfung des Riesenbärenklaus im Leutstettener Moos. Die Kreisgruppe verneigt sich in Dankbarkeit und wird Werner Hilbert ein ehrendes Gedächtnis bewahren.

Sebastian Werner

Ehrennadel in Gold für besondere Verdienste für Albert Soyer



Im letzten Rundbrief hatten wir an dieser Stelle die jahrzehntelangen Verdienste Albert Soyers um den Naturschutz und den LBV zusammengefasst und ihm mit der Dankurkunde des LBV Starnberg gedankt.

Auf dem "Eisvogelabend" im November 2009 konnten wir ihm im Namen des **LBV-Landesvorstandes** die höchste Auszeichnung für Aktive überreichen, die der LBV zu vergeben hat: Die "Ehrennadel in Gold für besondere Verdienste". Sie kann verliehen werden an Menschen, die **"in hervorragender Weise die Ziele und die Arbeit des LBV fördern"**.

Wir gratulieren Albert Soyer von Herzen zu dieser hohen Anerkennung seines Engagements und seiner Leistungen und wünschen ihm weiter Tatkraft und die notwendige Gesundheit.

*Horst Guckelsberger mit dem Kreisgruppenvorstand
und Sebastian Werner*

Nachruf auf Lothar Beeck

Als akribisch arbeitender Schatzmeister diente Lothar Beeck neun Jahre, von 1993 bis 2002, dem LBV Starnberg als umsichtiger Schatzmeister. Noch ohne jede EDV-Unterstützung waren zu jener Zeit die Jahresabrechnungen bei der Landesgeschäftsstelle einzureichen. Von seinem Wohnort Wörthsee aus veranstaltete er öffentliche Fahrradtouren zu benachbarten LBV-Pflegeflächen. Gut in Erinnerung ist, wie er schwere, vielleicht allzu schwere Steine in Laichtümpeln versetzte oder Planen mit schwerem, nassem Heu durch die lange Gasse der Spitzwiesn im Bacherner Moos schleppte. Nach längerer Krankheit ist er nun an seinem neuen Wohnort Taufkirchen am Vorabend seines 80. Geburtstages im Beisein seiner Frau Edith friedlich entschlafen. Der LBV Starnberg erinnert sich dankbar an Lothar Beeck und die Arbeit, die er im Ehrenamt geleistet hat.

Horst Guckelsberger, Sebastian Werner

"Eisvogelabend" zur Ehrung langjähriger Mitglieder



Zum ersten Mal fanden wir in unserer Kreisgruppe Gelegenheit, Mitglieder für ihre jahrelange Treue zum LBV zu danken und zu ehren. **34 Mitglieder** unterstützen den LBV seit **mehr als 30 Jahren**, acht davon seit mehr als 40 Jahren, sechs sogar seit über 50 Jahren und **zwei Damen sind seit 1937, also seit 72 Jahren Mitglied**. Nicht alle konnten zur Ehrung kommen. Frau Aloysia Praxl ließ es sich mit ihren 86 Jahren nicht nehmen, putzmunter die "Ehrennadel in Gold mit Similstein" samt Urkunde für 47 Jahre Mitgliedschaft entgegen zu nehmen.

Eine Bilderreise zu besonderen LBV-Pflegeflächen in allen Ecken des Landkreises und ein witziger 15-Minuten-Kurzfilm "100 Jahre LBV" rundete den "Eisvogelabend" ab.

HG

Moorschutz im Landkreis

Die Kreisgruppe hat sich über mehrere Jahre an einem Forschungsprojekt der FH Eberswalde und der Humboldt-Uni (HU) zu Berlin zur Renaturierung von Waldmooren (Projekt "dss-wamos") beteiligt. Zweimal kamen die sog. „Brandenburger“ auch zu uns zu Besuch. In Rahmen des Projekts hat Christian Klingenfuss *) aus Berlin bei uns seine Diplomarbeit verfasst. Diese wurde nun mit einem Förderpreis für junge Nachwuchswissenschaftler der Gregor-Louisoder-Stiftung ausgezeichnet, wozu wir sehr herzlich gratulieren. Der Kollege wird jetzt an der HU mit einem moorkundlichen Thema promovieren, wir freuen uns auf weitere Zusammenarbeit.

Aufgrund der Empfehlungen der "Brandenburger" wurde im "Wildenrother Forst" westlich von Gilching vom Forstbetrieb München und dem "Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten" AELF FFB mit ersten Arbeiten zur **Sanierung vermoorter Toteiskessel** begonnen und in diesen Winter fortgesetzt. Gleichzeitig wird Benjamin Weinzierl von der Forst-FH Weihenstephan im Rahmen seiner Master-Arbeit weitere Maßnahmen-Vorschläge dazu erarbeiten.

Seitens des LBV Starnberg arbeiten als Aktive insbesondere Christina Usbeck, Stefan Schilling und Günther Paschek mit. Wir freuen uns, dass Letzterer eine **Waldschnepfe** in einem der wieder vernässten Kesselmoore beobachtet hat, ebenso **Ringelnatter, Springfrosch und Gelbbauchunke**. *S. Werner*

*) "Wesentlich für das Gelingen der Masterarbeit war die große Kooperationsbereitschaft der Mitarbeiter der zuständigen Forst- und Landesämter und die Unterstützung meiner Arbeit vor Ort durch den LBV Starnberg in Person von Sebastian Werner." *HG*

Die Birken – Zielarten im Waldnaturschutz

Wie vor einigen Jahren bereits im Rundbrief erwähnt, betreut die Kreisgruppe mehrere Vorkommen der **Arktischen Strauchbirke** (*Betula humilis*) in den Gemeindegebieten von Gilching, Tutzing und Andechs. Projektpartner sind die untere Naturschutzbehörde, die Staatsforstverwaltung und der Forstbetrieb München.

Es handelt sich bei der Strauchbirke um ein sog. Glazialrelikt. Vor etwa 12 000 Jahren, als sich die Gletscher der Würmeiszeit zurückzogen hatten und das Alpenvorland den heutigen nordischen Tundren ähnelte, war sie weit verbreitet. Heute kommt die Strauchbirke – sie wird 1,6 m hoch, ihre Blätter haben die Größe eines Fingernagels - bei uns nur noch am Rande einiger Moore vor.

Die meisten Vorkommen sind winzig und bestehen nur noch aus wenigen Exemplaren. Zwei Vorkommen haben wir gezäunt, zum Schutz vor Verbiss und versehentlicher Mahd, da sie am Rande von Streuwiesen wachsen, deren Mahd ansonsten ausdrücklich erwünscht ist.

Seit einigen Jahren widmen wir aber auch den „normalen“ **Sand-(oder Weiß-)birken** (*Betula pendula*) und **Moorbirken** (*Betula pubescens*) im Kreuzlinger Forst, den "Wildenrother" und den Kerschbacher Wäldern besondere Aufmerksamkeit. Forstwirtschaftlich sind sie von nachrangiger Bedeutung, und so hat man bis in die achtziger Jahre die Birken etwas vernachlässigt. Die großen Stürme Vivian und Wiebke anfangs der neunziger Jahre haben ihr die Rückkehr erleichtert; vor allem in jungen Laubholzbeständen hat sie eine wichtige Funktion bei der Stabilisierung des Bestandes.

Aus Sicht des Naturschutzes haben **Birken besondere Bedeutung für Flechten, für holzzersetzende Pilze und für Insekten** - es werden "enorme Mengen an Blütenstaub freigesetzt". Spechte gehen besonders gerne auf Nahrungssuche an alte, grobrindige und dürre Birken. Nach der Eiche und den Weiden stehen die Birken auf Platz 3 in Hinblick auf den **Artenreichtum an Bäumen**. Allgemein sind sie bewunderungswürdige Hungerkünstler, die mit Nässe und den kargen Bedingungen eines Moores ebenso zurechtkommen wie mit einer nährstoffarmen, trockenen Kiesfläche.

Die Förderung der Birke ist eine komplexe, aber wenig spektakuläre Aufgabe. Zu den Maßnahmen, die wir durchführen, gehören u. a. das Freistellen verschatteter Birken, das Auf-den-Stock-setzen junger Birken und das Schälen (Schebsen) einzelner Bäume zur Erhöhung des Anteils stehenden „Tot“holzes. In **Holzhaufen** aus Birkenholz, die wir anlegen, finden Eidechsen, Blindschleichen und Amphibien einen guten Unterschlupf.

Der wohl **schönste Birkenwald** im Landkreis findet sich bei Breitbrunn. Dort wird sogar Wertholz produziert, welches auf Holz versteigerungen sehr gute Preise erzielt. Zudem ist es ein schönes Kaminholz, es besitzt den **höchsten Heizwert** unter den heimischen Hölzern.

Sebastian

Werner

Ein Bergwaldprojekt im Spessart

Vierzehn Freiwillige - Frauen und Männer aus unterschiedlichsten Berufen - widmeten sich in einer Urlaubswoche im November 2009 in den Forsten rund um Karbach und Lohr (Main-Spessart-Kreis) verschiedenen Forstarbeiten. Wir führten Wertastungen bei Douglasien durch, bauten unnötig gewordene Zäune ab, versahen junge Tannen mit Einzelschutz, pflegten einen Jungbestand, förderten Eichen und Mischbaumarten, pflanzten viele Laubbäume wie Buche, Spitzahorn und Hainbuche und bauten Zäune als Schutz gegen Verbiss.

Untergebracht waren wir in Ferienhütten im Erlbacher Maintalhof. Von dort ging es morgens in den Wald, bei hereinbrechender Dunkelheit kehrten wir zurück. Fachlich begleitet wurden wir von einem Forstwirt und drei Praktikanten. Ein eigener Koch versorgte uns mit leckerer vegetarischer Kost. Kost und Logis waren frei, nur für die Anfahrt mit der Bahn musste jeder selbst aufkommen. Jeder konnte so viel arbeiten wie er konnte. Abends setzten wir uns gemütlich zusammen, genossen das Gemeinschaftsleben und erfuhren viel über den Wald.

Die Bergwaldidee entstand 1987 in der Schweiz und kam 1991 nach Deutschland. Mittlerweile betreuen mehrere Gruppen jährlich rd. 50 Projekte zwischen Alpen und Nordsee.

Weitere Information können Sie der Internetseite www.bergwaldprojekt.de entnehmen. Das Projekt ist unter Bergwaldprojekt e.V., Pickelstraße 2, 97080 Würzburg, T. 0931-452 62 61 erreichbar. Für Projekte in der Schweiz und in Österreich: Stiftung Bergwaldprojekt, Trins.
Stephan Schilling

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde der LBV-Kreisgruppe Starnberg, in der Presse können Sie immer wieder "Meinungen" über die Landschaftspflege im **ehemaligen Pionier-Übungsgelände Krailling** lesen. Lassen Sie sich davon bitte nicht irritieren: Der LBV Starnberg ist der **einzige** Naturschutzverband, der dort Landschaftspflege praktiziert - und das seit über 15 Jahren. Wir haben dort die **Pflegeerlaubnis** - keine Pflegeverpflichtung - von den Grundeigentümern, der Gemeinde Krailling und dem Bundesforst. Wir arbeiten im **Einvernehmen** mit den Behörden und Grundeigentümern und unter Berücksichtigung des **Waldgesetzes**, das dort - es ist zudem Bannwald - gilt. Grundlage ist u. a. das "Stellwag-Gutachten", das wir 2005 in Auftrag gegeben haben und das als "exzellent" qualifiziert wird. Von den zehn herausragenden Biotopen des ABSP 2007 - das Übungsgelände gehört dazu - sind sieben Pflegeflächen des LBV Starnberg. Sie können also Sebastian Werner, seiner Fachkenntnis, Umsicht und seiner Ortskenntnis, aber auch unseren Aktiven vertrauen. Mit freundlichen Grüßen

Vorsitzender:
Horst Guckelsberger
Walchstadterweg 10
82234 Weißling
Tel. (08153) 2500
1. StV: Vera Brugsch
Stefanienstr. 25
82042 Deisenhofen

Initiative
für die Natur

Gemeinnütziger, nach § 60 BNatSchG
anerkannter Naturschutzverband

Kreissparkasse München Starnberg
Konto 430 096 313 (BLZ 702 501 50)
VR Bank Starnberg-Herrsching-Landsberg
Konto 6 510 310 BLZ (700 932 00)

LBV
NABU-Partner
Bayern

